

Das Chaos in Ungarn.

Von einer bekannten ungarischen politischen Persönlichkeit, die mittels Automobils heute früh in Wien eingetroffen ist, erhalten wir folgende Darstellung der wahren Situation in Ungarn:

Die ungarische Räteregierung ist innerlich vollständig zusammengebrochen, und auch die Volkskommissäre sind davon überzeugt, daß es ihnen nicht mehr gelingen kann, die Ordnung im Lande wiederherzustellen. Ihr ganzes Bestreben geht nun dahin, wenigstens Herr über die Lage in Budapest zu werden. Dort befinden sich die terroristischen Truppen, welche sich bemühen, die Ordnung soweit als möglich wiederherzustellen. Es ist unwahr, wenn die Räteregierung behaupten läßt, daß der Aufstand am Mittwoch bereits unterdrückt wurde. Auch am Donnerstag, als ich Budapest in den Abendstunden verließ, dauerte die Schießerei in den Straßen noch fort.

Nun will die Räteregierung die Evakuierung Budapests anordnen, was so viel bedeutet, daß die jetzige Bürgerschaft einfach aus Budapest abgeschoben werden soll, damit die Räteregierung ohne Kontrolle in Budapest schalten und walten kann. Mit Schrecken sieht die Bürgerschaft der Durchführung dieser Maßnahme entgegen, und ihre einzige Hoffnung ist das entschiedene Eintreten der Entente gegen ein solches Vorgehen. Man weiß gar nicht, wie eine solche zwangsweise Abschiebung sich vollziehen und wohin die Bevölkerung, die der Räteregierung nicht genehm ist, gebracht werden soll. Auch befürchtet man, wenn die Bürgerschaft ihre Wohnungen verlassen wird, daß Plünderungen und Raub offen vollzogen werden.

Die Räteregierung steht am 1. Juli vor einer finanziellen Katastrophe. Sie versuchte, die Wertpapiere, welche sie von den Banken willkürlich an sich nahm, irgendwo in Geld umzutauschen, bisher jedoch vergebens. Es waren Verhandlungen im Zuge, daß die ungarischen Schiffspapiere den Italienern verkauft werden sollten, und einzelne italienische Kreise zeigten sich geneigt, diese Aktien zu erwerben. Gerade vor Abschluß dieses Geschäftes, welches die Räteregierung in den Besitz fremder Valuta gebracht hätte, trat die Gegenrevolution ein, und augenblicklich ist zwischen der italienischen Kommission und Bela Kun ein vollständiger Bruch entstanden.

Die Gegenrevolution an und für sich ist nur eine Episode in dem furchtbaren Chaos, das in Ungarn entstand. Eine scharfe Strömung besteht nämlich in der Roten Armee gegen die Räterepublik,

die sich um alle ihre Versprechungen gebracht und von Bela Kun betrogen fühlt. Die Rote Armee hoffte in dem befreiten Gebiete viel Beute zu machen und ist enttäuscht, daß sie sich jetzt zurückziehen muß. Ein großer Teil will nicht in der Demarkationslinie bleiben, sondern kehrt nach Budapest zurück, und es steht zu befürchten, daß, wenn die bewaffneten roten Soldaten massenhaft nach Budapest kommen, sie dort ein Blutbad anrichten werden. Die Verpflegung in Budapest selbst ist furchtbar. Die Bevölkerung leidet unter einer schrecklichen Hungersnot. Seit Dienstag sind sogar die Brücken zwischen Pest und Ofen abgesperrt, so daß die Ofener Bevölkerung nicht einmal in die Pesther Markthalle zum Einkauf gehen kann. Vom Lande ist die ganze Hauptstadt vollständig hohlotiert und wenn es überhaupt etwas zu kaufen gibt, sind es bloß Gemüsearten aus Budapests Gärten. Fleisch ist in Budapest seit acht Tagen nicht mehr gesehen worden, Fett gibt es überhaupt nicht. Der gegenwärtige Wirrwarr kann höchstens Tage andauern, keinesfalls wird es aber der Räteregierung gelingen, sich noch länger zu halten.

Außer unsern Gewährsmann sind noch etwa 30 bis 40 Personen heute früh in Wien eingetroffen. Sie haben Budapest auf Schleichwegen verlassen müssen, da dort eine acht tägige Quarantäne für die Ausstellung von Reisepässen angeordnet worden ist. Unter den Angekommenen befinden sich mehrere namhafte Politiker, mehrere Bankdirektoren, viele Damen, die ohne Gepäck, nur um ihr nacktes Leben zu retten, ihre Heimat verließen. Sie erzählen furchtbare Einzelheiten über die Schießereien, welche in Budapest stattgefunden haben und noch immer nicht beendet sind. Während ihrer Reise durch die Provinz konnten sie sich überall davon überzeugen, daß die Bauernschaft starken Widerstand gegen die Räterepublik leistet, welcher sich bisher in einer passiven Resistenz geltend gemacht hat, die jetzt knapp vor dem Einbringen der Ernte und bei der Durchführung der Requisitionsverordnung auch ganz besonders zum Ausdruck kommen dürfte. Die Budapests Bevölkerung beabsichtigt, sich an die Wiener Ententemissionen zu wenden, sie mögen ein neutrales Komitee zum Studium der wahren Sachlage, zur Feststellung der Bergewaltigungen, Plünderungen und der Morde der Räterepublik nach Budapest entsenden und die arme, unschuldige Bevölkerung gegen die Bluttaten und Gewalttätigkeiten schützen. In Budapest selbst diktiert Samuely noch die Todesurteile, die in seiner Gegenwart vollstreckt werden.